

Von den mit der Anmeldung der Gesellschaft eingereichten Schriftstücken, insbesondere von dem Prüfungsberichte des Vorstandes, des Aufsichtsrats und der Revisoren kann bei dem unterzeichneten Gericht, von dem Prüfungsberichte der Revisoren auch bei der Handelskammer hier, Einsicht genommen werden.

Leipzig, den 2. Juli 1904.

(gez.) Königlich-Preussisches Amtsgericht, Abt. II B.

Jubiläum eines Buchhändler-Fachblatts. — Am 1. Juli d. J. waren seit dem ersten Erscheinen des dänischen Buchhändlerfachblatts »Nordisk Boghandlertidende« fünfzig Jahre verflossen. Aus diesem Anlaß enthält die letzte Nummer aus der Feder ihres gegenwärtigen Schriftleiters einen Rückblick auf den Werdegang der Zeitschrift, aus dem wir folgendes mitteilen, da es zur Entstehung unseres deutschen Fachblatts ein interessantes Gegenstück liefert.

Die »Boghandlertidende« ist mit ihren fünfzig Jahrgängen die Geschichte des nordischen und besonders des dänischen Buchhandels geworden. Der Gedanke aber, ihm ein gemeinsames Organ zu schaffen, ist noch älter als dieses Blatt. Ende 1849 forderte die Firma C. E. Løse & Delbanco in Kopenhagen in einem Rundschreiben auf zum Benutzen von »Forlangsedler«, »Verlangzetteln«, herausgegeben für dänische Buchhändler, die in 4^o. mit weißer Rückseite, also zum Ausschneiden wie der Bestellzettelbogen unsres Börsenblatts eingerichtet,*) einmal wöchentlich erscheinen und gratis an alle Buchhändler in Dänemark, Norwegen und Schweden, die mit dem dänischen Buchhändlerverein in Verbindung standen, verteilt werden sollte. Der Anzeigenpreis betrug nur 2 Stilling (etwa 5 s) für die Zeile.

Eine Art Vorgänger hatten diese Verlangzettel zwar schon 1829—30 gehabt, wo ein »Mittwochsblatt für literarische Notizen für den Bedarf der Literatur und des Buchhandels« als Gratisbeilage zu der Kopenhagener Zeitung »Morgenposten« in Chr. Steen's Verlag herauskam; doch war das mehr ein für das Publikum bestimmtes Annoncenblatt, auf Kosten einiger Verleger herausgegeben, um die Öffentlichkeit mit ihren neuen Verlagsartikeln bekannt zu machen. Die »Verlangzettel« jedoch brachten O. S. Delbanco auf den Gedanken einer »Dansk Boghandlertidende«, deren erste Nummer am 1. Juli 1854, von ihm redigiert, erschien. Nach dem vorher bekannt gemachten Plan sollte die Zeitschrift einmal wöchentlich zum Preise von 4 St. netto pro Vierteljahr im Umfange von 4 Seiten 4^o. (jetzt ist sie 6—8 Seiten stark) erscheinen und durch die Post, innerhalb Kopenhagens auch frei ins Haus durch Boten, für jedermann zu beziehen sein. Anzeigen sollten 3 St. pro Petitzeile kosten, dazugehörige Verlangzettel aber nicht berechnet werden. Ihr Inhalt sollte bestehen aus einem wöchentlichen Verzeichnis der in Dänemark erschienenen Bücher, einem Auszug der wichtigeren Neuigkeiten des Auslands, Anzeigen über vorbereitete, erschienene, angebotene und gesuchte Bücher, vermischte Anzeigen und Verlangzettel dazu (letzte Beilage besteht freilich seit lange nicht mehr).

Um dem Blatt mehr Ansehen zu geben, zeichneten bis 1855 noch einige bedeutende Buchhandlungen als Herausgeber, doch blieb das Blatt seines Gründers und ersten Redakteurs Delbanco privates Eigentum. Der ursprüngliche Plan ist in seinen Grundzügen noch heute beibehalten; neue Rubriken, wie z. B. »Angeländigte Übersetzungen«, »Neue Kataloge«, »Zurückverlangte Bücher« sind im Laufe der Zeit natürlich hinzugekommen.

Über Delbanco's Verdienste und seine Persönlichkeit können wir auf Vorcs Nachruf im Börsenblatt 1890 und auf den entsprechenden Artikel in »Rudolf Schmidt, Deutsche Buchhändler, deutsche Buchdrucker« verweisen. Er machte das Blatt schnell zu einem nicht nur in Dänemark angesehenen Fachblatt. Schloß das erste Jahr mit 246 Abonnenten ab, so betrug die Auflage 1860 schon 375, 1900: 760 und jetzt (1904) 800. Unter seinen Abonnenten befinden sich nur etwa 375 Buchhändler; der Rest gehört größtenteils verwandten Berufszweigen an, dem Papierhandel, dem Buchdrucker- und Buchbindergewerbe. Schon Anfang der sechziger Jahre hatte es 52 Abnehmer in Norwegen und 22 in Schweden, wobei zu berücksichtigen ist, daß Schweden bereits seit 1853 sein eigenes Fachblatt, »Svensk Bokhandelstidning«, hat.

Von der Bedeutung, die es in ganz Skandinavien bald erlangt, zeugt, daß in der zweiten allgemeinen nordischen Buchhändlerversammlung zu Stockholm 1866 — der Skandinavismus, die Bestrebungen für einen engen Zusammenschluß der nordischen Länder, stand damals in Blüte — nach dem Vorschlag von

*) Løse hat in Leipzig während seiner bei Breitkopf & Härtel empfangenen Ausbildung seinen späteren Teilhaber Delbanco kennen gelernt, der bei Friedlein & Hirsch den Musikalienhandel erlernte. Beide mögen hier die Einrichtung des Börsenblatts für die künftige Gründung eines Fachblatts in ihrer dänischen Heimat zum Vorbild genommen haben.

G. E. C. Gad beschlossen wurde, das dänische Organ zum gemeinsamen Buchhändlerblatt für den ganzen Norden zu erheben und demgemäß den Titel in »Nordisk Boghandlertidende« umzuändern. So bringt denn die Zeitschrift noch heute nicht nur Berichte über Vereinsfestungen und Vorgänge im schwedisch-norwegischen Buchhandel, sondern auch eine vollständige norwegische und im Auszug eine nach dem schwedischen Fachblatt wiedergegebene schwedische Bibliographie. Erstere wurde zuerst von der Firma Feilberg & Landmark in Christiania geliefert, dann, als Norwegen 1879 sein eigenes Fachblatt erhielt, nach diesem, »Norsk Boghandlertidende«, abgedruckt. Die in dem skizzierten Plan vorgesehene Abteilung »Neuigkeiten der ausländischen Literatur« haben zuerst Løse & Delbanco, später Andr. Fred. Höst's Sortiment (M. Saurbrey) bearbeitet, bis sie 1859 ganz aufhörte, nachdem zuletzt nur noch die in der Tauchnitz-Kollektion erschienenen englischen Bücher aufgenommen worden waren. Das dänische Literaturverzeichnis hat in allen den fünfzig Jahren G. E. C. Gad, anfangs noch als Gehilfe der Gylvendalschen Buchhandlung, mit unermüdlicher Sorgfalt angefertigt.

Von Bedeutung für das Ansehen des Blattes im Auslande ist das Isländische Bucherverzeichnis gewesen. In richtiger Erkenntnis des Wertes eines solchen für die Gelehrtenwelt, ersuchte Delbanco 1869 den cand. Sigurdur Jónasson, dieses einmal jährlich zu liefern. Ihn löste 1893 cand. phil. Olafur Davidsson ab, an dessen Stelle 1896 Magister Bogi Th. Melsted trat, der die isländische Bibliographie auf einen seltenen Grad von Vollständigkeit gebracht hat.

Ein Musikalienverzeichnis hat die Boghandlertidende vom ersten Jahrgang an enthalten, mit einer Unterbrechung 1890—1898; seitdem wird es von dem Prokuristen in »Nordisk Musikforlag«, Alfred Nielsen, ausgearbeitet. — Unter den zahlreichen übrigen Mitarbeitern des Blattes gebührt dem gegenwärtigen Senior des Kopenhagener Buchhandels, Otto B. Wroblewski, besonderer Dank.

Nur einmal ist dem offiziellen Organ des dänischen Buchhändlervereins eine wirkliche Konkurrenz entstanden, im Jahre 1877, als die Gebrüder Salmonsen »Den nordiske Bogverden« als Wochenblatt für den nordischen Buchhandel und die verwandten Geschäftszweige begannen. Obwohl es nicht wenige frisch geschriebene Artikel brachte, kam es über den ersten Jahrgang nicht hinaus. —

Nach Delbanco's Tode 1890 wurde, wie er testamentarisch gewünscht hatte, sein Blatt von der »Boghandlerforeningen« erworben und der (kürzlich verstorbene) Buchhändler E. Jespersen zum Redakteur bestellt. 1893 übernahm J. L. Lybecker, der Mitinhaber des großen Schubotheschen Verlages, die Redaktion, und er leitet noch heute in vornehmer und sachkundiger Weise das Fachblatt, mit dem Delbanco ein »merkantiles Mitteilungsmittel« (wie er es bezeichnete) von bleibendem Wert für den dänischen Buchhändlerstand geschaffen hat. B.

Wiedergefundene Briefe von Jbsen. (Vgl. Nr. 130 d. Bl.) — Henrik Jbsen's Briefe an den norwegischen Schriftsteller John Paulsen, von deren Verschwinden wir kürzlich berichtet haben, haben sich wiedergefunden. Sie waren nach Benutzung von den Herausgebern eines über Jbsen vorbereiteten Werkes an Paulsen, damals in Rom, im Dezember vorigen Jahres postlagernd zurückgesandt worden, aber nicht gleich abgeholt und darum von der italienischen Postverwaltung an den Grafen Alberto Paulsen in Palermo (der übrigens ein vom Papste geadelter Enkel Thorwaldsens ist) geschickt worden und endlich als unbestellbar nach Christiania zurückgegangen, wo man sie nach angestellter Nachforschung jetzt aufgefunden hat.

Aus dem Antiquariat. — Die Buchhandlung Speyer & Peters in Berlin, die vor kurzem die Bibliothek des bekannten Psychiaters Geheimrat Professor Dr. Fr. Jolly, Berlin, erworben hat, hat jetzt auch diejenige des kürzlich verstorbenen Professors Dr. Hermann Emminghaus, des früheren Ordinarius für Psychiatrie an der Universität Freiburg i. Br., angekauft. Ein Katalog über die vereinigten Bestände beider Bibliotheken ist in Vorbereitung.

Papyrusammlung. — Der Präsident der Heidelberger Handelskammer, Direktor Fr. Schott, schenkte der dortigen Universitätsbibliothek die von dem Konsul Dr. Reinhardt angelegte höchst wertvolle Papyrusammlung, über 1000 Nummern meist ganzer und wohlhaltener Stücke, fast alle aus Esmurén und dem Fajjum stammend. Über den Inhalt (hauptsächlich Arabisch, aber auch Ägyptisch, Koptisch, Syrisch, Griechisch und sogar Pehlewi) haben bereits die Tagesblätter berichtet, am ausführlichsten C. S. Becker in der Frankfurter Zeitung Nr. 170. (Zentralblatt für Bibliothekswesen, Juli 1904.)